

Die Inspection Pirna

als fünfte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 22.

Lauenstein.

(Beschluß.)

9.) Fabian Wenzel, wahrscheinlich ein Sohn des vorigen Pfarrers, ward im Jahre 1650 hierher berufen und † 1666. 10.) Matthias Schmidt, kam 1667 vom Ditzersdorfer Pfarramte hierher, und gleich das Jahr nach seinem Antritte brannte wieder die Kirche, Pfarre und Schule ab, er † 1696. 11.) M. Joh. Fleischer, wurde 1694 des vorigen Pfarrers Substitut, kam nach dem Tode des Seniors nach Liebenau, sodann als Diakonus nach Pirna und von da als Diakonus an die Kreuzkirche nach Dresden. 12.) M. Aug. Fleck, gebor. zu Alt-Herzberg, trat 1697 das hiesige Pfarramt an, und † 1732. 13.) M. Johann Gottfried Müller, gebor. zu Schopau 1698, kam 1727 nach Weesenstein als Hauslehrer zu dem Herrn Cammerherrn v. Bünau, welcher ihn 1731 nach Börnersdorf und 1733 hierher beförderte, 1764 ward ihm M. Christian Gottlieb Barßsch, aus Dahlen, als Substitut zur Seite gesetzt, welcher nach dem Tode des Seniors 1774 nach Breitenau versetzt wurde. 14.) M. Joh. Aug. Sörenz, gebor. zu Dresden, war Hauslehrer bei dem Geheimen-Rathe v. Bünau, kam 1762 nach Liebenau und 1774 nach dem Ableben des Pastors Müller nach Lauenstein. Er starb 1806 mit Hinterlassung eines Sohnes, welcher 1795 Rector zu Plauen, 1800 Rector und Bibliothekar zu Zwickau und späterhin Schulrath in Königsberg ward. 15.) August Friedrich Ehrenreich Weiner, gebor. 1771 zu Altenberg, kam 1786 auf die Landesschule nach Meissen, 1792 nach Leipzig, war 8 Jahr lang Hauslehrer bei dem Kammerherrn und Ober-Floßaufseher v. Carlowiß auf Ottendorf, ward von da 1804 dem Pastor Sörenz zur Seite gesetzt, und hielt zu Weihnachten seine Anzugspredigt. Nach dem Tode seines Seniors, welcher den 16. Januar 1806 erfolgte, ward ihm sodann das hiesige Pfarramt übertragen, welches er noch jetzt verwaltet.

Die Pfarrwohnung zu Lauenstein ist ein altes, meist hölzernes, unansehnliches, aber geräumiges, helles und trockenes Gebäude. Von der hintern Seite aus, wo die Wohnstube und Oberstube ist, ist eine vortreffliche Aussicht in das darunter liegende Müglitzthal und auf die dasselbe umschließenden Berge.

Nach dem letztern Brande, welchen die hiesige Schule 1806 erlitt, ward dieselbe 1808 neu wiederum erbaut. Da jedoch die Schulstube bei der vermehrten Anzahl der Kinder zu klein, dabei auch etwas dunkel und feucht war, so erkaufte die hiesige Gemeinde im vorigen Jahre ein hiesiges, zu Anfang der niedern Gasse rechter Hand gelegenes, ganz massives Bürgerhaus, richtete daselbst im erstern Stock ein bequemeres und helleres Schullokal ein, dessen Einweihung mit der Einweisung des gegenwärtigen Rectors den 22. Octbr. 1838 erfolgte.

Die hiesige Schule wird jetzt von 110 Kindern, Knaben und Mädchen, besucht.

Früher waren 3 Lehrer hier angestellt, nämlich 1 Rector, 1 Cantor und 1 Mädchenlehrer, welcher zugleich das Küster-

amt verwaltete. Gegenwärtig steht nur 1 Lehrer, ein Rector, welcher zugleich den Kirchendienst als Cantor und Organist verrichtet, dem Schulamte vor. Die übrigen Kirchendienste, als das Läuten und den Altardienst, besorgt der besonders angestellte Glöckner.

Die Rectorstelle wird wechselsweise von dem hiesigen Gerichtsherrn und dem hiesigen Stadtrathe besetzt.

Nachdem Heinrich Gotthelf Tittel im vorigen Jahre 1838 als Pfarrer von hier nach Fürstenwalde, seinem Geburtsorte, abgegangen war, trat der Schulamts-Candidat und Privatlehrer, Carl Heinrich Hanisch, von Dresden, die hiesige Rectorstelle an.

Von den in Lauenstein noch vorhandenen milden Stiftungen sind folgende zu erwähnen: 1.) Die Hospitalstiftung. Früher befand sich auf dem vor dem obern Thore gelegenen Gottesacker ein Hospitalgebäude, in welchem Arme freie Wohnung und Verpflegung erhielten. Dieses Gebäude ist jedoch seit längerer Zeit eingegangen, und es befindet sich jetzt auf der Stelle, wo früher das Hospital gestanden haben soll, blos ein hölzernes kleineres Gebäude, in welchem bei den Begräbnissen, welche auf den dasigen Gottesacker geschehen, der Gesang verrichtet und die Abdankungen gehalten werden. Aus dem seit jener Zeit sehr verminderten Fonds, welchen die hiesige herrschaftliche Rent-Einnahme unter Aufsicht der Kircheninspection verwaltet, erhält der hiesige Rector jährlich 28 Thlr. Besoldung. 2.) Die Klähn'sche Stiftung. Im Jahre 1810 den 9. Septbr. verstarb allhier Joh. Daniel Klähn aus Preussisch-Pommern, welcher Wundarzt, und einige Zeit Bürgermeister allhier gewesen war. Dieser vermachte sein ansehnliches, hier erworbenes Vermögen der hiesigen Kirche, mit der Bedingung, daß der Stamm unvermindert fortbestehen, die Interessen aber in das sehr unbedeutende Kirchenararium fließen sollten. Ueberdies machte dieser Klähn in seinem Testamente noch folgende Bestimmungen: „50 Thlr. sollten zur Einführung des neuen Dresdner Gesangbuchs verwendet werden, welche Einführung auch Dom. 1. Advent 1811 erfolgte. Dann sollten die ersten eingehenden Interessen zur Erbauung einer neuen Orgel verwendet werden; welche auch, wie bereits vorhin gemeldet worden ist, im Jahre 1817 von dem bekannten Orgelbauer Jehmlich zur Zufriedenheit der Kirchfahrt erbaut worden ist. Ferner bekommt der hiesige Rector aus dem Klähn'schen Gestift jährlich 80 Thlr. für den Unterricht der Bürgerstöchter, damit diese die Befreiung vom Schulgelde eben so genießen, wie sie schon früher die Knaben genossen haben, für welche aus der Comunkasse ein Fixum von 48 Thlrn. entrichtet wird. Ingleichen erhalten aus derselben Stiftung 6 alte hilflosbedürftige Personen, als 3 Männer und 3 Weiber, allmonatlich ein Jedes 1 Thlr., welches Beneficium Zeitlebens genossen wird. Zu des Stifters Andenken wird jedesmal den Sonntag nach seinem Sterbetag, nämlich nach dem 9. Septbr., des Nachmittags eine Gedächtnispredigt gehalten. Auf seinem Grabe an der Löwenhayner Chorhalle ist ein Leichenstein errichtet mit der Aufschrift:

„Hier ruhet Herr Johann Daniel Klähn, Wundarzt und Bürgermeister allhier, welcher durch sein gestiftetes Testament der Wohlthäter Lauensteins ward; geboren in